

Berlin, Sonntag,

Die Zeitung erscheint in der Woche
zwölffmal.

Bezugs-Preis:

Wochensatz
für Berlin 7 Mk. 50 Pf., ohne Postenlohn,
für ganz Deutschland 9 Mk.
Oesterreich 13 Kr. 82 Hfl., Ausland
4 Mk. 55 Kop., Holland 7 Fl. 50 Gld.

Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-
Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
für England in London bei
Aug. Siegle 30 Lime Street E.C. und
Cowie & Co. 19 Gresham Street E.C.

Telegramm-Adresse:
Börsefronte.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.
Annahme der Inserate: In der Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:
Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Verzeichnisse der

Preussischen Klassen-Listerie.

Allgemeine Verlosungs-Tabellen

mit Restanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarische

Uebersichten.

Inserations-Gebühr:

Die viergespaltige Zeile 50 Pf.
Reklametext 1 Mk.

Fernsprecher:
Amt I, Nr. 243.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen

bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Expeditoren und unserer Expedition.

Dom Tage.

Der Kaiser von Rußland ist gestern abend
11 1/2 Uhr von Wladimir abgereist.

Bei der Reichstagswahlwahl im 4. Polener
Wahlkreis, Rentmischel, Gräs, Kofen, Schmiedel,
wurde der Pole v. Morawski gewählt.

Der Reichstags-Abgeordnete Domkapitular Dr.
Nichter ist zum Dompropst in Passau ernannt
worden.

Nach amtlichen Mitteilungen aus Madrid ist der
Zug der Streikenden von Sabadell nach Barcelo-
na unterbrochen. Die Gendarmerie gestreute einen
Trupp von 200 Personen, die von Sabadell ab-
marschieren wollten.

Bei den Verhandlungen des Direktors Helfferich
mit dem türkischen Finanzminister wurde bereits
über die Hauptpunkte der Finanzoperation ein Ein-
vernehmen erzielt.

Der Zar in Potsdam.

Die Festtage in Potsdam sind beendet, der Zar
hat die Rückreise nach Wollsgarten angetreten, und
unwillkürlich knüpft sich an den Besuch die Frage, ob
und welche bestimmte Ergebnisse von ihm zu er-
warten sind.

Es gab eine Zeit, in der man angesichts der ge-
waltigen Verschönerung in den politischen Einflussphären
der Staaten den sich häufigenden Monarchenbegegnungen
keine höhere Bedeutung beizumessen geneigt war und
sie lediglich als höfliche und private Höflichkeit-
beziehungen aufgefacht wissen wollte. König Edward
hat es in seiner nur kurzen Regierungszeit verstanden,
die Fügigkeit dieser Anschauung darzulegen und nachzu-
weisen, daß die Zusammenkünfte der Fürsten auch
heute noch als wertvolle Hülfsmittel in den Astenalen
der Diplomatie glänzen können. Die Persönlichkeit
wird sich eben häufiger stärker als die Theorie zeigen.
Freilich, ob sich dieses Beispiel als die Potsdamer
Entrevue anwenden läßt, werden wir wohl erst
später erfahren.

Vorläufig steht fest, daß das Reiseprogramm des
Zaren ursprünglich einen offiziellen Besuch am
deutschen Hofe nicht enthalten hat. Gerüchweise
verlautete, daß von russischer Seite eine Begrüßung
gelegentlich der Durchfahrt durch Königsberg oder
Danzig angesetzt worden, daß man aber in Berlin
darauf nicht eingegangen sei. Es wurde dabei
wohl in Erwägung gezogen, daß der Zar dem
deutschen Hofe einen offiziellen Besuch noch schuldig
sei, da die verschiedenen Begegnungen auf hoher See
doch kaum als vollständiger Ersatz anzufassen sind.
Ist dies Gerücht begründet, dann wird auch die Er-
klärung der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß eine Zu-
sammenkunft nicht ins Auge gefaßt sei, verständlich.
Unterdessen hat sich manches geändert. Die ver-
storbene Frage ist wieder einmal aufgerollt worden und ihre
Bedeutung hineingetragen, auf die niemand gefaßt
war; und im russischen auswärtigen Amt hat ein
Wochel stattgefunden, der wahrheitsgemäß an den
Grundlagen der russischen Politik nicht viel ändern
wird, aber vielleicht in ihren Mitteln und Formen.
Es sind kaum mäßige Spekulationen, wenn man
diese beiden Zwischenfälle als Faktoren in die poli-
tische Berechnung stellt. Die Tatsache, daß der Ver-
weiser des russischen auswärtigen Amtes im Gefolge
seines kaiserlichen Herrn in Potsdam eingetroffen ist,
scheint dafür zu sprechen. Der Einwand, daß
Sassonow die Vorstellung bei dem Zaren nicht
länger hätte hinausschieben können, und daß er,
einmal in Wollsgarten, die Reise nach Potsdam
nicht gut hätte vermeiden können, ist nicht stichhaltig.
Warum hätte er nicht vorher abreisen können? Sein
Vorgänger hätte es wahrscheinlich getan. Und hierin

liegt der Unterschied zwischen einst und jetzt. Sawolski
war wohl nicht ein Deutschenfresser sans phrase. Er
glaubte, russische Politik zu treiben, indem er sich von
jeweils herrschenden Strömungen in der öffent-
lichen Meinung Rußlands schiedlich ließ, und er war
in die Idee der Tripel-Entente, die er für sein
eigenes Werk ansah, so ganz aufgegangen, daß er
sich vollständig in deren Dienst stellte. Man will
heute in Paris und London davon nichts wissen,
daß diese Entente eine Spitze gegen Deutschland ent-
halte; Sawolski hatte eine andere Auffassung. Daß
Sassonow diese nicht teilt und daß er die Kraft
besitzt, eventuell auch gegen einflußreiche russische
Kreise Politik zu treiben, beweist seine Teilnahme am
Zarenbesuch. Seine Ernennung ist in Petersburg nicht
überall angenehm empfunden worden und um ihre Trag-
weite abzuschwächen, hat man sie spöttisch mit seiner
Verwandtschaft mit Stolypin (er ist dessen Schwager)
motiviert; aber gerade das würde für unsere An-
nahme sprechen. Ministerpräsident Stolypin ist ein
echter Russe und seine Freundschaft zu Deutschland
geht gerade so weit, als das Interesse Rußlands es
zu erfordern scheint; aber im Gegensatz zu Sawolski
ist er eben der Meinung, daß die Erhaltung guter
Beziehungen zu Deutschland für Rußland ein Ver-
dienst ist, und wenn er die Gelegenheit benützt,
um seinem Schwager das bewährte Portefeuille in
die Hände zu spielen, so geschah das zweifellos nur,
weil er in diesem einen Bestimmungsgenossen sah.

Wenn wir die Anwesenheit Sassonows von
diesem Gesichtspunkte aus beurteilen, geben wir
und durchaus keinen zu hoch gespannten Erwartungen
hin. Die französische Presse hat zur Verhütung
ihrer Leser betont, der Besuch des Zaren habe nur
einen ausgesprochenen höflichen Charakter und dem
ist hier von offizieller Seite nicht entgegengetreten
worden; im Gegenteil ist bei den festlichen Veran-
staltungen in Potsdam beinahe ängstlich alles ver-
mieden, was dem zu widersprechen scheinen könnte,
sobald selbst die Toaste während des Galabiers aus-
gefallen sind. Das kann keine andere Bedeutung
haben, als die Erinnerung an das alte Bismarckische
Wort: „Deutschland läuft niemandem nach.“ Glaubt
Rußland seine Interessen im Verein mit England und
Frankreich am besten zu fördern, so erwarten und
wünschen wir keine Abkehr; das schließt aber keineswegs
aus, daß an den leitenden Stellen in Berlin wie in
Petersburg die Erkenntnis wahr geworden ist, daß
die etwas gespannten Beziehungen zwischen den beiden
Nachbarn, wie sie in letzter Zeit tatsächlich be-
standen haben, kaum im beiderseitigen Interesse liegen,
und daß eine Verständigung mit Deutschland über
die wichtigsten internationalen Fragen dem Bedürfnis
der russischen Politik sicher nicht abträglich wäre. Es
ist anzunehmen, daß die Besprechungen zwischen
Sassonow und Herrn von Kiderlen-Waechter von
diesem Gedankengange ausgehen werden, und das
könnte uns völlig genügen.

—r.

Telegramme.

Trebnitz, 5. November. (G. T. C.) Heute vor-
mittag wurde das hier errichtete Seydlitzdenkmal
eingeweiht. Der Zar wohnte bei als Vertreter des
kaiserlichen General der Kavallerie z. D. Freiherr
v. Wisting, ferner Angehörige der Familie v. Seydlitz
sowie der kommandierenden General des 6. Armee-
korps General der Infanterie v. Morawski.

Reutemischel, 5. November. (G. T. C.) Nach
dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis sind bei
der gestrigen Reichstagswahlwahl im 4. Polener
Wahlkreis Rentmischel, Gräs, Kofen, Schmiedel im
ganzen 22 178 Stimmen abgegeben worden. Davon
erhielten v. Morawski (Pole) 16 476, Schwarzkopf
(Deutsch-Russ.) 5648, Tremski (Soy.) 43 Stimmen.
Zerplittert waren 11 Stimmen. v. Morawski ist
also gewählt.

Passau, 5. November. (G. T. C.) Der Reichs-
tagsabgeordnete Domkapitular Dr. Nichter ist zum
Dompropst in Passau ernannt worden.

Reg., 5. November. (G. T. C.) Der gestern
hier verstorbenen tschechische Baurat Wühl hat
sein ganzes, aus über einer Million Kronen und
bedeutenden Realitäten bestehendes Vermögen der
tschechischen Akademie behufs Förderung natur-
wissenschaftlicher und technischer Forschungen hinter-
lassen.

Madrid, 5. November. (G. T. C.) Nach amt-
lichen Mitteilungen ist der Zug der Arbeiter von
Sabadell nach Barcelona unterbrochen. Eine
Gruppe von 1200 Streikenden, die sich in Sabadell
zusammenschlössen, wurde von der Gendarmerie ohne
Mühe zerstreut. Die Behörden veröffentlichten opti-
mistische Berichte über den Ausgang des Tages.

London, 5. November. (G. T. C.) Die Be-
rufung Crippens gegen das gegen ihn ergangene
Todesurteil ist verworfen worden.

Petersburg, 5. November. (G. T. C.) In den
letzten 24 Stunden ist an Cholera niemand ge-
storben; vier Personen sind erkrankt. Die Gesamt-
zahl der an Cholera Erkrankten beträgt 118.

Belgrad, 5. November. (G. T. C.) Auch die
neuerlich eingetretene Verschlimmerung im Zustande
des Kronprinzen Alexander ruft in der Be-
völkerung lebhafteste Teilnahme hervor. Unzufrieden
der unerwarteten Wendung tauchten in der Stadt Gerüchte
auf, daß das Befinden des Kronprinzen weit ernster
sei, als dies aus den offiziellen Bulletin ersichtlich
ist. In wohl informierten Kreisen wird demgegen-
über erklärt, daß diese Gerüchte vollkommen grundlos
sind, da niemand ein Interesse haben könnte, die
Öffentlichkeit irrezuführen. Letztgenanntes wurde
durch die Bulletin selbst der Verlauf der Krankheit in der
genausten Weise dargelegt.

Der jungadulale Gemeindevorsteher Nisa
Brankovitch aus dem unweit von Belgrad gelegenen
Dorf Nibanj wurde nachts von unbekanntem Täter
erschossen. In politischen Kreisen mutmaßt man,
daß es sich um einen politischen Mord handelt.
(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Antliche Nachrichten.

Der König hat dem Hauptmann a. D. von Cor-
bin-Wiersbicht zu Hannover, bisherigem Kom-
pagnechef im Infanterieregiment von Moitz-Magel
(3. Hannoverscher) Nr. 79, den Mitgliedern des
kaiserlichen Patentamts, Geheimen Regierungsräten
Eust Giese und Theobald Vogt, dem künftigen
Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt Professor Dr.
Franz Schmidt, dem Pfarrer Leo Froehner zu
Kriegel im Kreise Olfersberg, dem emeritierten
Pastor Julius Buschmann zu Sosien im Kreise
Wittmund und dem Lehrer Heinrich Groos zu
Mandel im Vorkreise den Orden Adlerorden vierter
Klasse.

dem Abteilungsbevollmächtigten im kaiserlichen Patent-
amt, Geheimen Regierungsrat Oswald Straffer
und dem emeritierten Pfarrer Martin Korreng zu
Kottbus, bisher in Burg (Spreewald), den künig-
lichen Kronenorden dritter Klasse.

dem Oberleutnant Walter im Pionierbataillon
Nitzki (Ostpreussische) Nr. 1, den
Rektoren a. D. Ernst Kremer zu Münster i. W.,
bisher in Möhlingshausen, und Ludwig Otto zu
Treptow bei Berlin, dem ordentlichen Lehrer a. D.
Max Schaefer zu Götting, bisher in Breslau,
dem Kantor und Lehrer a. D. Christian Schwela zu
Schorbus im Landkreis Kottbus, den Lehrern Georg
Diacont zu Wilschhausen im Kreise Wittenberg und
Heinrich Bohlmann zu Bleeke im Kreise Halle i. W.,
dem Professor Wilhelm Wachtel im Kreise Halle i. W.,
den Eisenbahnbetriebssekretären a. D. Karl Kreyne
zu Wehlau und Friedrich Reckin zu Gersfeld, dem
Oberbahnassistenten a. D. Otto Kunge zu Frank-
furt a. M., den Kollektoren a. D. Friedrich Lübe
zu Varnen, bisher in Bad Sassenhof, und Georg
Siedert zu Westerkotten im Kreise Lippsdorf, dem
Kollektanten a. D. Gustav Herold zu Wandsbeck,
bisher in Obesko, dem Kasseninspektor, Kassen-
sekretär Friedrich Seck zu Königsberg i. Pr., dem
Gerichtsvollzieher a. D. Johannes Ende zu Halber-
stadt, dem Bureauhilfsarbeiter a. D. Karl Hertel
zu Jechow im Kreise Ruppin, bisher in Berlin, und